

Mag.^a Brigitte Deu, Leiterin Abteilung Berufliche Inklusion, Sozialministeriumservice, Landesstelle Oberösterreich:

„Unterstützung in bestehenden Arbeitsverhältnissen“

Die Herausforderung für Unternehmen ist es, Personen die eine Behinderung haben, in den Arbeitsprozess zu integrieren sowie Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, dass diese arbeitsfähig sein können. Dabei geht es um Personen, die im Laufe ihres Arbeitslebens im Betrieb eine Behinderung erworben haben bzw. um solche, die bereits mit einer Behinderung eingestellt werden.

Eine Zahl ist hierzu ganz interessant: In Österreich haben lt. Behindertenbericht derzeit ca. 1,6 Mio. eine Behinderung. 630.000 davon sagen, dass diese Behinderung sie subjektiv stark beeinträchtigt. Behinderung ist also durchaus ein aktuelles Thema in der Arbeitswelt und im Bereich der KundInnen.

Uns ist wichtig, dass in Unternehmen Rahmenbedingungen geschaffen werden können, die stabile Arbeitsverhältnisse ermöglichen. Dazu müssen die Fähigkeiten einer Person zu den Anforderungen des Arbeitsplatzes passen. Das gelingt in vielen Betrieben sehr gut. Falls dies nicht der Fall ist, kann es zu einer kontinuierlichen Verschlechterung des Gesundheitszustandes kommen.

Das Sozialministeriumservice (SMS) kann Unternehmen beim Umgang mit Menschen die eine Behinderung haben, ein breites Spektrum an Leistungen zur Verfügung stellen. Von Seiten des SMS haben wir zum einen finanzielle zum anderen personell/strukturelle Unterstützungsangebote. Dabei gibt es Lohnförderungen, Qualifizierungsförderungen oder Anpassung von Arbeitsplätzen. Dieses sollen dazu genutzt werden Arbeitsplätze so zu gestalten, dass der Gesundheitszustand nachhaltig stabil gehalten werden kann. Dazu kommen personelle Angebote wie die NEBA-Projekte oder das Betriebsservice, die vor Ort unterstützen.

Mit dem AMS gibt es das Kooperationsprojekt Chance², bei dem gezielt Menschen mit Behinderung vermittelt werden.

Genauere Informationen erhalten Sie im Rahmen der Ausstellung. Dort erhalten Sie auch Kontaktdaten, an wen Sie sich künftig bei Fragestellungen wenden können.